© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in luftdicht verschlossenen Büchsen aufbewahren, die ich nur im hellen Sonnenschein öffnen durfte, wenn der Inhalt nur halbwegs trocken bleiben sollte. Meine Sammlung konnte ich nur dadurch vor Schimmel und Milben sichern, dass ich von 8 zu 8 Tagen in jede Schachtel $^1/_8$ Liter starken Alkohols goss, was sehr kostspielig war. Die Thiere hatten niemals steife Beine, man konnte sie jederzeit bewegen, obgleich die meisten schon Jahre lang in der Sammlung steckten; später machte ich mir Holzkästen, deren Wände und Böden zuerst mit Staniol belegt wurden, der Glasdeckel wurde darauf hermetisch mit Wachs verschlossen, dabei waren aber natürlich zu untersuchende Thiere ein „noli me tangere". Alle Briefcouverts waren stets von selbst verklebt, die Tapeten waren in wenig Wochen schwarz, die Binsenmatten, die ich dann zum Bedecken der Wände anwendete, mussten alle 2 Tage von dem grünen Ueberzug, den der Schimmel hervorbrachte, gereinigt werden. Dabei aber ist es im Winter so kalt, dass man Winterkleider trägt, und eine Dampfsäule beim Ausathmen vor sich zu haben, ist dort etwas ganz Gewöhnliches.

Einmal, als ich sehnsüchtig an die in Wien zurückgelassenen Pelzhandschuhe denkend, im dicken Lodenrock mit steifen Fingern und blauer Nase aus dem Walde kam und meine Wohnung betrat, fand ich meine Frau mit Muff und Boa bei Tiche sitzen! Das sind Tropenbilder. Ohne den eisernen Ofen, den ich schleunigst von Wien schicken liess, wäre dort das Leben unleidlich gewesen, denn der Europäer ist nicht im Stande, wie die Eingebornen, bei offenem Feuer in raucherfüllter Stube zu leben. Ich erwähne ferner hier, dass nirgends die Niederschläge so zahlreich sind, wie am Rand des Hochplateaus, d. h. in Andrangoloka. Es gibt dort im Jahr viele Wochen, während welchen es, buchstäblich genommen, auch nicht eine Minute zu regnen aufhört. Bei solchen Verhältnissen ist es natürlich, dass der Sammler seine Ausbeute, soweit dies thunlich ist, in Alkohol steckt und sie damit allen Fährlichkeiten entrückt.

Hier, in Annanarivo ist das Gegentheil der Fall, da die Provinz Imerica nahezu eine Wüste ist, und da die Stadt auf einem 100 m. hohen Granitfelsen steht, so trocknet alles ganz vorzüglich. Ich führe stets mehrere, auf grösseren Reisen viele tausend Glashülsen der verschiedensten Grössen mit, um alle Thiere gleich nach Arten sortiren zu können, sowie eine Trägerlast Alkohol, wenn man die Objekte 14 Tage lang unter Aufsicht hält und die schwach gewordene Flüssigkeit mehrmals je nach Erforderniss wechselt, dann die Korkzapfen gut antreibt, so hat man fernerhin keine Sorgen mehr und der abgegossene Alkohol ist noch sehr gut zur Conservirung von Algen und andern Pflanzen zu verwenden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus Calophasia Steph.

C. lunula Hfngl. Selten, in zwei Generationen, Mai und August auf der Waid und bei Engstringen gefunden. Die überwinternde Puppe kann 2—3 Jahre liegen bleiben. Die Raupe an Antirrhinum linaria.

Genus Cucullia Schrk.

C. verbasci L. Im Mai und Juni im botanischen Garten und in den Ziergärten der Stadt und Aussengemeinden. Die Raupe lebt gesellig an Verbascum.

C. scrophulariae S. V. Im Mai bei Wytikon, nicht häufig; die Raupe an Verbascum, Scrophularia nodosa und aquatica.

C. asteris S. V. Im Juni nicht selten im botanischen Garten, in den Ziergärten von Hottingen, Hirslanden, Riesbach an Blumen schwärmend, Raupe ebendaselbst im August an Astern.

C. umbratica L. Mit C. verbasci unsere häufigste Cucullia, im ganzen Gebiet verbreitet, und nach meinen Fangnotizen 3. u. 10. Mai, 30. Juni, 19. August, 4. September und 29. Oktober unzweifelhaft in zwei Generationen erscheinend. Die Raupen leben an Sonchus, Campanula, Endivia, Peucedanum und Lactuca.

C. lactucae S. V. Selten, nur einmal im botanischen Garten (Juni) gefangen. Die Raupe lebt an Sonchus, Hieracium und Prenanthes-Arten.

(Fortsetzung folgt.)

Vereins-Bibliothek.

Von unserm geehrten Mitglied Herrn Prof. John B. Smith in New Jersey ist als Geschenk eingegangen:

New Jersey Agriculture College Experiment Station, 1890.

Von unserm geehrten Mitglied Hrn. Oberstl. Riesen in Graudenz gingen als Geschenk ein:

1) Sammel-Reminiscenzen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung. 174